

Die Momente festhalten

„Fährtensucherinnen“: Sieben Frauen erzählen aus ihrem Leben in einem Buch

VON CHRISTINE ZACHARIAS

BAD HERSFELD. Sieben Frauen aus drei Generationen erzählen aus ihrem Leben. Herausgekommen ist nicht etwa ein dicker Wälzer, sondern ein kompaktes Buch mit knapp 200 Seiten und dem vielversprechenden Titel „Fährtensucherinnen“.

Auf 20 bis 35 Seiten sein Leben erzählen – das erfordert notwendigerweise die Beschränkung auf wenige Aspekte. Das ist den Autorinnen so gut gelungen, dass beim Lesen der Eindruck entsteht, sie zu kennen.

Unterschiedliche Motivation

Die Autorinnen gehören alle zu einer Gruppe, die sich regelmäßig im Mehrgenerationenhaus Dippelmühle in Bad Hersfeld trifft und sich dem Biografischen Schreiben widmet (wir berichteten). Die Motivation der Teilnehmerinnen war unterschiedlich: Die einen wollten ihre Erinnerungen aufschreiben, intensive Lebensmomente poetisch festhalten, andere waren auf der Suche nach der eigenen Identität und einige waren einfach neugierig, welche Erfahrungen sie beim Schreiben machen würden.

Irene Kreissl hat als Älteste in der Runde der Autorinnen den zweiten Weltkrieg als jun-



Irene Kreissl



Helga Overweg



Waltraud Viehmann



Monika Beisheim



Wernhild Bär

Fotos: Udo Heisinger



Andrea Gunkler



Claudia Wagner-Kempf

ge Frau erlebt. Sie erzählt von Bombennächten und der Angst um ihre großen Brüder,

von Verlusten und der schmerzlichen Tatsache, dass von den vier Freundinnen ihrer Jugend, nur sie noch am Leben ist.

Auch Helga Overweg hat den Krieg miterlebt, allerdings als kleines Mädchen. Sie erzählt von ihrer Kindheit in einem Dorf am Neckar, von der Schulzeit im Dritten Reich und vor allem von ihrem Leben als Ehefrau und Mutter. Die Leser begleiten sie auf Reisen und durch schwere

ausgeschlossen zu sein. Sie erzählt von der Übersiedlung ihrer Töchter in den Westen und schließlich auch der eigenen Ausreise, von der angespannten Suche in Stasi-Unterlagen dem Erschrecken darüber, wie lange sie bespitzelt wurde und der Erleichterung, heil davon gekommen zu sein.

Schwieriger Weg

Wie schwer es ist, als Kind einfach von einem Ort an den anderen umgesetzt zu werden, vom Gefühl der Machtlosigkeit den Eltern gegenüber und von der Alkoholkrankheit ihres Stiefvaters erzählt Monika Beisheim. Und Andrea Gunkler nimmt ihre Leser mit in eine Kindheit mit chronischer Krankheit, die ihr Schuldgefühle verursachte und dem schwierigen Weg zu sich selbst.

Einzelne Erinnerungen aus ihrer Kindheit und Jugend beleuchtet Claudia Wagner-Kempf. Ihre detailreichen Beschreibungen lassen Szenen lebendig und Gefühle nachvollziehbar werden.

Illustriert wird das Buch mit Fotos von früher und aktuellen Porträts, die der Fotograf Udo Heisinger aufgenommen hat.

Erschienen ist „Fährtensucherinnen“ im Verlag Wortwechsel (ISBN 978-3-935663-30-4).

Krankheit und erfahren von beglückender Harmonie. Waltraud Viehmann schreibt gerne Gedichte. Und so ist auch ihr Text besonders poetisch, beschreibt Bilder, die in ihrer Erinnerung haften geblieben sind, Gefühle von Heimat und Fremdsein und auch dramatische Verluste.

Wernhild Bär ist in Ostdeutschland aufgewachsen. Ihre Kindheitserinnerungen wechseln zwischen der Idylle eines relativ freien Lebens mit vielen Spielgefährten und dem Gefühl, nach der Geburt des Bruders